

## **Betriebliches Gesundheitsmanagement: Arbeiten, ohne krank zu werden**

**Rheda-Wiedenbrück. Unter dem Titel „Betriebliches Gesundheitsmanagement und dessen Auswirkungen auf Arbeitsverhältnisse“ stand am Dienstag, den 12. November das zehnte Pro Arbeit-Ausbildungsforum. Mit Professor Dr. Bernhard Badura, Emeritus der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld, konnte der Verein im Haus der Ausbildung Am Sandberg erneut einen renommierten Referenten begrüßen.**

Klaus Brandner, geschäftsführender Vorstand des gemeinnützigen Trägers, stellte in seiner Begrüßung die Bedeutung gesunder, motivierter Beschäftigter heraus: „Gute Arbeit geht nur mit guten Mitarbeitern! Dabei ist die Voraussetzung für Arbeit immer auch Gesundheit.“ Diese durch gute Arbeitsverhältnisse zu bewahren sei Aufgabe des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Wandels der Arbeitswelt hob Professor Badura in seinem Vortrag insbesondere die psychische Gesundheit hervor: „Arbeit ist heute immer mehr Kopfarbeit. Psychische Gesundheit ist deshalb die zentrale Voraussetzung der modernen Arbeitswelt.“ Seit Jahren sei jedoch ein dramatischer Anstieg von psychischen Erkrankungen zu verzeichnen. Zur Bewältigung dieser Problematik definierte der Referent zwei wesentliche Komponenten des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Unter dem Begriff der Selbstoptimierung werden Ansätze zusammengefasst, die den Mitarbeiter dabei unterstützen, sich beispielsweise gesund zu ernähren, ausreichend zu bewegen und eine gesunde Stressbewältigung zu erlernen. Diese Selbstoptimierung allein reiche jedoch nicht aus und müsse mehr als bisher durch eine effektive Systemoptimierung, die Überprüfung und Verbesserung der Unternehmensstrukturen und Abläufe, begleitet werden. „Ein Unternehmen, das dauerhaft erfolgreich sein will, muss gute Arbeitsbedingungen schaffen, in denen Mitarbeiter gesund, motiviert und effizient arbeiten können“, verdeutlichte Professor Badura. Dies sei etwa neben Maßnahmen zum Arbeitsschutz auch durch die Schaffung von Transparenz und Vertrauen, einen wertschätzenden Umgang, eine gelungene Führungskultur und ähnliches zu erreichen: „Wir alle leben von Anerkennung und Lob, dem Gefühl dazugehören und etwas Sinnhaftes zu tun. So erfahren wir die Motivation und psychische Energie, durch die wir arbeiten können, ohne krank zu werden – auch dann, wenn das Arbeitsaufkommen hoch und die Aufgaben anspruchsvoll sind!“

Gute Arbeitsbedingungen seien ebenfalls die Basis für eine starke emotionale Bindung zwischen Mitarbeitern und Unternehmen, von der beide Seiten gleichermaßen profitierten: „Das Ziel des betrieblichen Gesundheitsmanagements ist die Verbesserung der Gesundheit der Beschäftigten und gleichzeitig die damit einhergehende Optimierung von Arbeitsqualität und Produktivität.“ Eine Häufung von Fehlzeiten in einem Unternehmen sei immer ein Hinweis auf ein Organisationsversagen. „Die Kosten, die durch aus Krankheitsgründen fehlende Mitarbeiter entstehen, werden im Übrigen durch ein Vielfaches von den Kosten des sogenannten ‚Präsentismus‘ übertroffen. Hierbei handelt es sich um die große Zahl der Beschäftigten, die zwar anwesend, aber aus unterschiedlichsten Gründen nur eingeschränkt arbeitsfähig sind“, erläuterte Professor Badura.

Pro Arbeit-Vorstand Klaus Brandner betonte in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung des Engagements des gemeinnützigen Vereins: „In unseren Werkstätten und Maßnahmen, in den Bereichen Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildung und vielem mehr leben wir genau das: Wir bieten den Menschen Wertschätzung, Teilhabe und Anerkennung durch sinnstiftende Arbeit und helfen ihnen dabei, all dies weiterhin in der Arbeitswelt zu erfahren!“ Julia Kruse, Gesundheitsmanagerin der IKK classic, berichtete im Anschluss aus der praktischen Umsetzung betrieblicher Projekte: „Auch der Gesetzgeber hat die Anforderungen erkannt und den Krankenkassen durch das Präventionsgesetz im Jahr 2015 mehr Ansätze für unterschiedlichste Gesundheitsprojekte für Mitarbeiter sowie Unternehmen gegeben.“ Neben Gesundheitstagen und Trainings für Beschäftigte sei etwa auch die Unterstützung bei der Analyse und Optimierung von Abläufen und Strukturen möglich: „Oft lassen sich schon mit sehr kleinen Dingen große Verbesserungen erzielen!“



**Arbeiten, ohne krank zu werden:** (v. l.) Klaus Brandner (Pro Arbeit), Julia Kruse (IKK classic), Prof. Dr. Bernhard Badura (Emeritus der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld) und Carsten Engelbrecht (Pro Arbeit) informierten und diskutierten über Erfordernisse und Bedeutung des betrieblichen Gesundheitsmanagements.